

## Kreis-



## Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

I. Quartal.

Mittwoch den 22. Januar 1851.

Stück 7.

Der Pr. St.-N. vom 19. d. M. veröffentlicht folgenden Erlaß Sr. Maj. des Königs.

„An Mein Heer! Die Zustände, welche es vor zwei Monaten nöthig machten, zum Schutz des Vaterlandes die gesammte Wehrkraft desselben aufzubieten, haben sich dahin günstig geändert, daß es möglich geworden ist, gleichzeitig mit der Wiederkehr des Tages, an welchem Preußen die Krönung seines ersten Königs feiert, abermals einen beträchtlichen Theil der älteren Soldaten des Heeres dem heimathlichen Heerde und Gewerbe wiederzugeben. — Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne den regen Eifer, mit welchem der Uebergang des stehenden Heeres in die Kriegsformation gefördert worden, die bereitete Hingebung, womit das Land die nöthigen Leistungen übernommen hat, und die Freudigkeit, mit welcher die Landwehr dem Ruf zu den Fahnen gefolgt ist, beifällig und dankend anzuerkennen. — Die Anstrengungen, welche stattgefunden haben, sind keine verlorenen; ihr Gewicht hat die Waagschale auf die Seite des Friedens geneigt, indem sie von neuem den gediegenen Werth des Heeres und insbesondere, zum erstenmale nach den glorreichen Jahren 1813, 14 und 15 im vollen Aufgebote, die Kriegstüchtigkeit und Kriegsbereitschaft der Landwehr dargelegt und jeden Zweifel daran beseitigt haben. — Ich hege das feste Vertrauen, daß alle diejenigen, welche von den Fahnen wieder beworben worden, wenn sie abermals gerufen werden müßten, mit gleichem Eifer kampfmüthig zurückkehren und alle Theile des Heeres durch treuen Gehorsam und Heilighaltung der Disciplin auch ferner dahin streben werden, daß das Ganze bleibe, was es seither gewesen, der feste Hort und gerechte Stolz des Vaterlandes. — Berlin, den 18. Januar 1851. — Friedrich Wilhelm. — von Stockhausen.“

Als nach Beendigung des siebenjährigen Krieges Friedrich der Große seine westphälischen Lande besuchte, war in Minden die Kurie des damaligen Domdechanten von Vinke, Vaters des verstorbenen Oberpräsidenten und Großvaters des jetzigen hervorragenden Kammerredners, zur Ausnahme des Königs bereit gehalten worden. Beim Vorfahren des königlichen Reisewagens fragte Friedrich: „Wie heißt mein Wirth?“ „Der Domdechant von Vinke, Majestät.“ — Der König, dem Klang dieses Namens seit dem unglücklichen Vorgange bei Maxen\*) abhold, entgegnete schnell: „Ich logire bei keinem Fink.“ Auf dieses Wort sprang der seinen königlichen Herren an der Haustreppe erwartende Domdechant an den Kutschenschlag und rief mit seiner beweglichen Zunge: „Majestät, Majestät, ich schreibe mich mit einem B. und nicht mit einem F.“ — „Na, dann ist's was anderes“ sagte Friedrich, „da werd' ich bei Ihm einkehren.“ — Ob wohl der große König von Preußen auch heute noch auf den Unterschied der Anfangsbuchstaben ein solches Gewicht legen würde?“

\*) Bekanntlich wurden bei Maxen am 21. November 1759 die Preußen unter ihrem Generale von Fink von den Oestreichern unter Daun gefangen genommen.

### Ein Beitrag zur Geschichte der österreichischen Finanzen.

In Lemberg ereignete sich neulich ein komischer Vorfall. C. Figer, ein geschickter Taschenspieler, producirte sich

auf seiner Durchreise nach Wien zum ersten Male vor einem zahlreichen Publikum. Er bittet um einen Zwanziger zu einem Kunststücke. Große Pause; noch größeres Schweigen. Abermaliges Bitten. Umsonst. C. Figer geht in's Parterre, bittet einzelne Zuschauer. Ein allgemeines Gelächter zeigt endlich an, daß nicht ein Zwanziger sich im gefüllten Theater befindet. C. Figer muß sich bequemen, aus seiner eigenen Sammlung ein solches Silberstück zu nehmen.

Eine Bauerfrau in der Nähe von Hanau wurde vor Kurzem der Vergiftung eines bairischen Soldaten, welcher Bauchgrimmen bekommen hatte, beschuldigt und unter schweren Bedrohungen gezwungen, die beiden von dem Soldaten übriggelassenen Kartoffelklöße, durch welche die Vergiftung geschehen sein sollte, zu essen. Der Baiern hatte aber außer einer Schüssel voll Obst neunzehn, sage neunzehn große Kartoffelklöße gegessen, und es gelang der geängsteten Hausfrau nur mit Mühe, ihrem bairischen Gerichtsmann die wahre Ursache des Bauchgrimms klar zu machen. — Bei solchem bairischen Kriegsappetite ist nicht gerade das Bauchgrimmen, sondern vielmehr das das Merkwürdigste, daß zwei Klöße übrig geblieben waren.

Das Oberleder und die Sohlen der Schuhe und Stiefeln wasserdicht und äußerst dauerhaft zu machen. Man nimmt 2 Unzen trocknendes Del oder Firniß, 1 Unze gelbes Wachs, 1 Unze Terpentinegeist und 2 Unzen Schweineschmalz und schmilzt Alles sorgfältig über dem Feuer. Mit dieser Mischung wird, wenn sie nur leicht warm ist, das Oberleder der Schuhe und Stiefeln in der Sonne oder in einiger Entfernung vom Feuer mit einem Schwamme, besonders die Näthe, eingerieben und man wiederholt dies so oft, als sie trocken werden; bis sie nichts mehr einziehen. Das Leder ist dann gegen die Feuchtigkeit undurchdringlich, die Schuhe und Stiefeln dauern viel länger und werden weich und geschmeidig. — Um die Sohlen recht dauerhaft zu machen, nimmt man Lein- oder auch anderes Del, setzt ½ Eßlöffel voll Terpentinöl hinzu und bestreicht die Sohlen damit, läßt es an der Wärme trocken werden und wiederholt dies so oft, als die Sohle noch Del einschluckt, dann läßt man es recht austrocknen; das Leder wird so hart wie Horn werden, kein Wasser durchlassen und 2 Paar andere Sohlen aushalten. Noch dauerhafter kann man sie machen, wenn man sie auf folgende Weise behandelt. Man nimmt gutgekochten Leinölfirniß und überstreicht damit die Sohle so lange, bis sie nichts mehr einzieht, dann überstreicht man noch einmal die Sohle und schüttet auf diesen Ueberstrich trocken, nicht zu feinen Streusand, schlägt

diesen mit einem Hammer in die Sohle ein, überstreicht diese Sandlage noch einmal mit Firniß, schüttet wieder Sand darauf und so fährt man so lange fort, bis der Sandüberzug einen Messerrücken dick ist. Nun läßt man die Sohlen gehörig austrocknen, damit man sich die Strümpfe beim Anziehen nicht fettig macht, da der Firniß, wenn er nicht recht trocken ist, durch die Wärme des Fußes aufgelöst wird. Um der Sohle eine schöne Außenseite zu geben, kehren die Schuhmacher die Haarseite auswärts; diese ist dichter und auch stärker, all in wenn die Narbe abgelaufen ist, zieht das Leder gleich Wasser. Man läßt also, wenn man die Sohle, wie oben angegeben wurde, behandeln will, die Fleischseite auswendig nehmen und nicht im Mindesten poliren; dadurch zieht das Del sich besser ein und die dicke Haarseite bleibt so lange unbenutzt, bis die Sohle ganz abgelaufen ist.

### Einfaches, aber sicheres Mittel gegen erfrorene Gliedmaßen.

Mit dem Wasser, worin soeben Kartoffeln abgekocht worden, wäscht man 3—4 Wochen, so oft und so warm als möglich, die erfrorenen Glieder, worauf solche gut und ordentlich abgetrocknet werden. Dabei reibt man des Abends vor dem Schlafengehen die leidenden Gliedmaßen mit nachstehend verzeichneter Salbe ein, und zieht entweder Handschuh oder Strümpfe über:

- 1 Loth gelbes Wachs,  
3 = Provenceroöl

bei gelinder Wärme, z. B. in der Wärmeröhre eines Ofens, in einem Tassenkopf oder Töpfchen geschmolzen. Nach dem Erkalten ist etwa eine halbe bis eine Haselnuß groß von dieser Salbe anzuwenden. — Dieses einfache Mittel hat, wie aus Erfahrung bekannt, Unzähllichen bis jetzt geholfen. Möge es auch in unserm Leserkreise der Beachtung werth gehalten werden.

### Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Gestorben: die Ehefrau des Königl. Geheimen Regierungsrath Hanewald, im 59. J., am Nervenschlag.

**Stadt.** Geboren: dem Fleischer Hindemith eine Tochter; dem Handarbeiter Berge ein Sohn; dem Königl. Kreisgerichts-Calculator Friedel ein Sohn; dem Zimmermann Wolf eine Tochter; dem Handarbeiter Haring ein Sohn; dem Handarbeiter Karl eine Tochter; dem Sattlernstr. Friedrich eine Tochter; ein außerehel. Sohn; dem Handarbeiter Ludwig eine Tochter. — Getrauet: der Geschirrführer Ernst mit Amalie Auguste Gräfe; der Schuhmacher Horn mit Wilhelmine Almer. — Gestorben: die 2. Tochter des Bürgers und Schlossermeisters, Klemm, 7 J., 6 M. alt, an Kopfkrämpfen.

**Neumarkt.** Vacat.

**Utenburg.** Geboren: dem Thierarzt Schmidt Zwillingesöhne. — Gestorben: der dritte Sohn des Handarbeiters Schmidt, 3 J., 6 M. alt, an der Brustwassersucht.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Es ist von uns eine gewirkte Reisetasche als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen worden.

Der unbekannte Eigenthümer kann dieselbe im Polizeibüreau in Augenschein nehmen.

Merseburg, den 16. Januar 1851.

Der Magistrat.

### Königl. Kreisgerichts-Commission Lützen, I. Bezirks.

Die nachfolgenden, zu der Holzhändler Friedrich Gottlob Seidler'schen erbenschaftlichen Liquidations-Prozessmasse von Westa gehörigen Grundstücke:

- 1) das Wohnhaus zu Westa Nr. 3. des Hypothekenbuchs von Altvesta nebst Zubehör, abgeschätzt auf 981 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf.;
  - 2) eine Bockwindmühle mit zwei Gängen und einem in Goddulaer Flur belegenen, bei der Separation ausgewiesenen Feldplane von 8 Morgen 48 Q Ruthen, welcher aus nachfolgenden Grundstücken gebildet ist:
    - a)  $\frac{1}{2}$  Hufe Feldes, Nr. 145. 128. 160. 60 a. des Flurbuchs,
    - b) 1 Stück Feldes, Nr. 134. des Flurbuchs,
    - c) 1 Krautland, Nr. 53 b. des Flurbuchs,
    - d) 1 Stück Wiese, Nr. 41. des Flurbuchs,
    - e) dem zum Hause Altvesta Nr. 3. gehörigen, jedoch von demselben abzutrennenden Abfindungsplane von 87 Q Ruthen, verzeichnet im Hypothekenbuche über die Landungen in Großgoddulaer Flur unter Nr. 52. und 20., alles zusammen, einschließlich der Mühle, abgeschätzt auf 2141 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf.;
  - 3a.) ein Feldplan von 15 Morgen 9 Q Ruthen, bestehend aus folgenden Nr. 20. des Landungs-Hypothekenbuchs von Goddula eingetragenen Grundstücken:
    - a)  $\frac{1}{2}$  Hufe Feldes, Nr. 98. 145. 203.,
    - b) 1 Garten, Nr. 284.,
    - c)  $\frac{1}{2}$  Hufe Feldes, Nr. 92. 183. 206. des Flurbuchs,
    - d)  $\frac{1}{2}$  Hufe Feldes, Nr. 72. 239. 135. des Flurbuchs,
 zusammen abgeschätzt auf 1117 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf.;
  - 3b.) ein Feldplan von 75 Q Ruthen, Nr. 120. der Separationskarte, sonst Nr. 114. des Flurbuchs in Goddulaer Aue, 59 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. tarirt;
  - 4) eine Bockwindmühle mit 2 Gängen bei Kleincorbetha, erbaut auf einem 2 Morgen 20 Q Ruthen haltenden, in dassiger Flur gelegenen Feldplane nebst diesem Plane, beides abgeschätzt auf 2105 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf.;
  - 5) die in der Bothfelder Zintschmarke gelegene, unter Nr. 109. des Landungs-Hypothekenbuchs von Bothfeld verzeichnete Achte Hufe Feldes, Nr. 117 $\frac{1}{2}$ . 289 $\frac{1}{2}$ . 379 $\frac{1}{2}$ . 71 $\frac{1}{2}$ . des Flurbuchs, 2 $\frac{1}{2}$  Acker 41 Q Ruthen haltend, und rein abgeschätzt auf 445 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation an Ort und Stelle und zwar in den betreffenden Schenken:
    - zu 1. den 18. März 1851, Vormittags 11 Uhr, in Westa,
    - zu 2. 3a. 3b. den 19. März 1851, Vormittags 11 Uhr, in Kleingoddula,
    - zu 4. den 20. März 1851, Vormittags 11 Uhr, in Kleincorbetha,
    - zu 5. den 21. März 1851, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle hier,
 verkauft werden. Die Taxe und Hypothekenscheine liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.
- Zugleich werden alle beim Hypothekenbuche unbekannte Realprätendenten aufgefordert, längstens im Termine ihre Ansprüche anzumelden, bei Vermeidung der Präclusion.

### Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder des Merseburger landwirthschaftlichen Vereins werden hierdurch zu der statutenmäßig auf Mittwoch den 29. d. Mts.

an gewöhnlicher Stelle anstehenden diesjährigen ersten Vereins-Versammlung eingeladen.

Da die damals hier herrschende Cholera und die später eingetretene Mobilmachung der Armee die Abhaltung der statutenmäßig auf den 26. Juni und 27. November v. J. anstehenden Vereins-Versammlungen verhindert haben, jetzt aber — Dank der gesunden Politik unserer Regierung — alle Besorgnisse wegen des Ausbruchs eines Krieges verschwunden sind und Ruhe und Ordnung wieder eingetreten ist, insbesondere aber auch manche Wirthschaft durch die mit der Mobilmachung der Armee verbunden gewesene Einziehung der Wirthschaft zur Landwehr, so wie durch die Aushebung der Pferde für die Armee und durch die Last der Einquartierung u. bedeutend gestört und heruntergekommen ist, und es demnach nothwendig erscheint, dieselben durch vermehrten Fleiß wieder zu heben, und die erlittenen Verluste durch intelligenteren Wirthschaftsbetrieb wieder auszugleichen, so dürfte es jetzt wohl an der Zeit sein, sich dem dem landwirthschaftlichen Betriebe und allen gewerblichen Verhältnissen so nachtheiligen Einflüsse der politischen Aufregung wieder zu entziehen und der Landwirthschaft von Neuem das Interesse angeeignet zu lassen, welches sie vor Allem verdient und welches sie bedarf, um zu gedeihen und die Früchte zu tragen, worauf das Wohl und der Wohlstand jedes Staates hauptsächlich beruht.

Der unterzeichnete Vorstand glaubt daher auf einen recht zahlreichen Besuch der anstehenden Versammlung Seitens der Vereinsmitglieder rechnen zu dürfen, und dies um so mehr, als weder die Jahreszeit, noch die jetzt nothwendigen Wirthschaftsarbeiten das Ausbleiben der einzelnen Vereinsmitglieder rechtfertigen und entschuldigen können.

Die Fragen, welche in der bevorstehenden Versammlung zur Discussion kommen werden, sind, außer den in unserer Bekanntmachung vom 13. März pr. bezeichneten und in der Versammlung vom 27. März ej. a. nicht zur Berathung gekommenen, folgende:

- 1) Ist bei dem verminderten Preise des Viehsalzes, von letzterem nicht noch zu andern landwirthschaftlichen Zwecken, außer zur Viehfütterung, Gebrauch zu machen, so daß es etwa angemessen erscheint, Anträge bei den Staatsbehörden einzuleiten, wonach der Verbrauch des Viehsalzes auch zu anderen Zwecken gestattet werde?
- 2) Wie muß die Abschätzung der beim Eintritt einer Mobilmachung der Armee auszubehenden Pferde erfolgen und in welcher Art muß bei der Ermittlung der Entschädigung verfahren werden, welche den Landwirthen für die Kriegslieferungen an Getreide und anderen Naturalien zu gewähren ist, damit weder der Staat, noch die betroffenen Staatseingesessenen verkürzt werden?
- 3) Welche Erfahrungen sind im Kreise über das Brennen der ungestrichenen klaren Braunkohle in Defen und Backöfen gemacht worden?
- 4) Welche von den so vielfach angepriesenen Schrotmaschinen oder Mühlen hat sich als die zweckmäßigste und billigste herausgestellt?
- 5) Ist es rathsam, der starken Vermehrung der Sperlinge entgegenzutreten, und für diesen Fall, auf welche Weise wird dies mit dem größten Erfolge geschehen können?
- 6) Wie ist der Ueberhandnahme der Demoralisirung des ländlichen Gesindes am zweckmäßigsten zu begegnen und dürfte dies nicht durch gegenseitiges Zusammenwirken der Vereinsmitglieder und sonstigen Landwirthe zu erlangen sein?

Schließlich macht der unterzeichnete Vorstand noch darauf aufmerksam, daß die Vereinsbeiträge pro 1851 in der bevorstehenden Versammlung zu zahlen sind.

Merseburg, den 14. Januar 1851.

### Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins für den Merseburger Kreis.

v. Rode. Dieck. Klarius. Helmke.

### Verpachtung und Vermietung.

Mehrere, dem Pastor Körner zugehörige, in Meuschauer Flur belegene Grundstücke (circa 8 Acker Feld und Wiese) sollen künftigen Sonntag

den 26. Januar 1851, Nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindefchenke zu Meuschau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Die erste Etage im Pastor Körnerschen Hause auf hiesigem Neumarkt, auf Verlangen mit Stallung für 6—8 Pferde, ist vom 1. April e. ab unter annehmbaren Bedingungen zu vermietten. Nachfragen sind im gedachten Hause, 2 Treppen hoch, zu machen.

Merseburg, den 20. Januar 1851.

### Schulze.

Die Schmiede in Kleinliebenau bei Schkenditz wird nächste Ostern pachtfrei. Die Pachtbedingungen sind auf dem Rittergute daselbst zu erfahren.

**Zu verkaufen:** eine große ganz verdeckte, wenig gebrauchte Chaise in E-Federn; eine halbverdeckte, noch ganz brauchbare Chaise auf Druckfedern; ein ganz neuer eleganter Korbschlitten; zwei Paar Pferdegeschirre mit Kummten, das eine mit Messing, das andere mit Neusilber beschlagen, und endlich ein Schellen- und ein Glockengeläute zum Schlittensfahren.

Nähere Auskunft ertheilt der Maler und Lackirer Herr **Cinick**, Obergreitegasse Nr. 462.

### Bekanntmachung.

Zwei kräftige Wagenpferde (Schimmel) nebst Sattelgeschirren und eine noch in gutem Zustande befindliche Halbchaise sind zu verkaufen Altenburg Nr. 755.

Das bisher vom Herrn Kreisrichter Woppisch bei mir innegehabte Logis, bestehend aus 3 auch 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist von Ostern d. J. ab oder auch früher zu vermietten; auch kann Stallung für 4 Pferde dazu gegeben werden.

Merseburg, den 6. Januar 1851.

### Brenner, Dom-Kämmerer.

Von ächten nordischen Kräuter=**Anchowis** habe ich ein Commissionslager erhalten, ich verkaufe davon in Büchsen mit 1, 2, 3 und 6 Pfd., netto das Pfd. zu 6 Sgr. incl. der Büchse. **P. A. Weddy.**

**Berliner Holznägel** für Schuhmacher sind fortwährend in allen Nummern von 1—20 zu haben bei **C. A. Möllnitz-Schier** am Markt.

Diejenigen Herren Aerzte resp. Wundärzte des Kreises, welche sich bei der Hufelandschen Stiftung und bei der ärztlichen Sterbe- und Unterstützungs-Kasse theilhaftig, ihre Beiträge pro 1851 aber noch nicht entrichtet haben, ersuche ich hiermit ergebenst, mir solche noch im Laufe dieses Monats zur Weiterbeförderung zugehen zu lassen.

Merseburg, den 19. Januar 1851.

Der Kreis-Physikus, Sanitätsrath **Dr. v. Wasedow.**



Dem Husten- und Brustleidenden Publikum empfiehlt die so bekannten Dresdner Malzbonbons  
**Franz Schwarz Wittwe.**

D. Lehmanns magenstärkende Morzellen empfing in frischer Waare und empfiehlt  
**Franz Schwarz Wittwe.**

## Rheumatis- mus, Gicht.

**Englische Patentleinwand** gegen jede Art **Gicht** und **Rheumatismus**, namentlich: Gliederreizen, Kopfschmerz, Zahnbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuß), Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w. — Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand sprechen beglaubigte Zeugnisse. — Dieselbe unterscheidet sich von allen Ketten, Ringen, Vogen, Ableitern und wie diese Maschinen sonst noch heißen mögen, höchst vortheilhaft dadurch, **daß sie wirklich hilft!** — Das Packet kostet 1 Thlr. Preuß. franco, und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar.

## Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

In dem Versicherungs-Geschäft unserer Gesellschaft hat das Jahr 1850 seinen gedeihlichen Fortgang behauptet und steht dem erprieslichen Resultate des Jahres 1849 nicht nach. Es wird daher der Abschluß von 1850 gleichfalls den Interessenten eine gute Dividende leisten.

Mit Ablauf 1849 erschienen 6619 Personen mit 7,771,100 Thalern versichert, welche sich mit Schluß 1850 auf **6804 Personen** mit **Sieben Millionen 959,400 Thalern** gesteigert haben.

Von Todesfällen kamen 145 Personen mit 197,900 Thalern zur Anmeldung.

Geschäfts-Programme und Antrags-Formulare ertheilen die Herren Agenten der Gesellschaft, so wie Unterzeichneter (Spandauer Brücke Nr. 8.) bereitwilligst und unentgeltlich.  
Berlin, den 11. Januar 1851.

**Lobeck**, General-Agent.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei mir unentgeltlich ausgegeben werden.  
Merseburg, den 21. Januar 1851.

**C. W. Klingebell**,

Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

## Magdeburgische Zeitung.

Nach einem uns so eben zugegangenen Rescripte hiesiger königlicher Regierung vom 17. hujus hat der Herr Minister des Innern unter dem 11. d. M. der Magdeburgischen Zeitung den **Postdebit** wieder gestattet, so daß von nun an wieder Bestellungen auf dieselbe bei allen königl. Post-Anstalten zu dem Preise von 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. für das Vierteljahr angenommen werden können.

Magdeburg, den 19. Januar 1851.

Die Expedition der Magdeburgischen Zeitung.

## Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

**Zweihundert Tausend Thalern**

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallige, bis spätestens den 31. Januar 1851 bei ihm eingehende frankirte Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.

Lübeck, im December 1850.

**Commissions-Büreau,**

Petri-Kirchhof Nr. 308. in Lübeck.

Es soll ein Kapital von 5 bis 6000 Thaler auf ein Rittergut oder andere ländliche Besetzung hypothekarisch gegen pupillarische Sicherheit und 4 Procent Zinsen sofort ausgeliehen werden. Zu erfragen in der Redaction dieses Blattes.

Donnerstag den 23. Januar ladet zum **Schlachtfest** und andern Speisen ergebenst ein

**Malsch** im Fischhaus.

Mittwoch den 22. Januar

**Schlachtfest,**

früh 8 Uhr Wellfleisch und Abends frische Würst bei  
**J. Treff**, Schenkewirth.

**Dankfagung.**

Der Tod hat uns durch das so unerwartete und plötzliche Dahinraffen unseres Kindes Marie in ihrem 8. Lebensjahre eine tiefe Wunde geschlagen.

Groß ist unser Schmerz, aber mildernd und tröstend sind uns die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an unserm schweren Verluste gewesen, wofür wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank sagen, den wir auch für die rührende Begleitung der lieben Mitschülerinnen unserer guten Marie mit ihrem Herrn Lehrer bei ihrem letzten Gange zum Grabe, so wie unsern andern Freunden und Bekannten und insbesondere dem Herrn Pastor Schellbach für die an der Gruft gesprochenen tröstenden und erhebenden Worte hierdurch aussprechen.

Merseburg, den 18. Januar 1851.

Der Schlossermeister **Klemp** nebst Frau.

**Marktpreise vom 17. Januar.**

	tbl.	sq.	pf.	bis	tbl.	sq.	pf.		tbl.	sq.	pf.	bis	tbl.	sq.	pf.
Weizen	1	20	—	bis	1	26	3	Gerste	—	21	3	bis	1	—	—
Roggen	1	11	3	bis	1	13	9	Hafer	—	20	—	bis	—	22	6



Bekanntmachungen aller Art werden bis Montag und Donnerstag Abends erbeten, können aber auch zur Bequemlichkeit im **Laden des Herrn S. Lots am Markt** abgegeben werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des **C. Furt.** Druck und Verlag von **Kobitzschens Erben.**